

Einige Gedanken anlässlich des Neujahrsempfangs des Forums der Kulturen Stuttgart e. V. am 27.1.2015

Von **Rolf Graser**, Geschäftsführer des Forums der Kulturen

Zu Beginn ein kurzer geschichtlichen Exkurs:

Heute, vor genau 70 Jahren wurden die Überlebenden des Konzentrationslagers Auschwitz befreit. Bald darauf endete ein Schreckensregime, das 12 Jahre lang mit Unmenschlichkeit und einer gnadenlosen Brutalität all das bekämpft hat, was heute für uns als wertvoll und erstrebenswert gilt: Demokratie und Menschenrechte, Toleranz und vor allem kulturelle Vielfalt. Alles was nicht zum – ausschließlich über die sogenannte „Rasse“ definierten „Volk“ gehörte, alles was nicht der Norm, auch hier eine rassistisch definierte Norm entsprach, wurde ausgegrenzt, verurteilt und – in letzter Konsequenz – vernichtet.

Der deutsche Faschismus hat uns auf schrecklichste Weise vor Augen geführt, was geschieht, wenn eine Gruppe, eine Nation, eine Weltanschauung oder eine Religion sich über andere Gruppen erhebt, überheblich wird und sich als Maß aller Dinge, als etwas Besseres empfindet. Wir haben gesehen, was geschieht, wenn Menschen allein aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe benachteiligt, ausgegrenzt und verfolgt werden. Es waren Juden, Roma und Sinti, Homosexuelle, Menschen mit einer Behinderung und – nicht zu vergessen auch alle Oppositionellen, die allein aufgrund ihres Glaubens, ihres Aussehens, ihrer Herkunft oder ihrer Ansichten verfolgt und getötet wurden.

Und es waren Deutsche, die diese Greueltaten begangen oder zumindest wissend geduldet haben – keine fehlgeleitete Minderheit, sondern eine breite Masse. Es waren Bildungsbürger im Geiste von Schiller und Goethe, Menschen, die eine humanistische Bildung genossen hatten, die zu Monstern wurden. Es ist für mich immer noch unbegreiflich, wie aus einem Volk der Dichter und Denker ein Volk der Mörder und Schlächter werden konnte.

Und gerade heute – nicht zuletzt angesichts der schrecklichen Ereignisse in Frankreich, in Syrien und im Irak – müssen wir uns erneut und ganz konkret fragen, welche historischen, psychologischen oder sozialen Umstände dazu führen, dass Bildungsbürger und Familienväter zu Massenmördern werden. Denn **genauso wenig** wie „die“ Deutschen „an sich“, per se faschistische Massenmörder sind, sind „der“ Islam oder „die „Araber“ von vornherein gewalttätig, bestialisch, gemeingefährlich.

In der langen Geschichte der Menschheit gab es menschliche Bestien und mörderische Massenpogrome in nahezu jedem Kulturkreis, in nahezu jeder Religion oder Weltanschauung, und fast immer musste die jeweilige Religion oder Weltanschauung zur Rechtfertigung für Mord und Totschlag herhalten.

Aber es haben auch nicht alle Deutschen mitgemacht. Genauso wie viele Syrer und viele Iraker haben sich auch viele Deutsche gegen den Terror in ihrem Land gewehrt, und viele sind geflohen, damals wie heute. Viele Deutsche verdanken ihr Überleben dem vorbehaltlosen Asyl, das ihnen in anderen Ländern gewährt wurde. Und es waren nicht zuletzt diese – nach dem Ende des Nazi-Regimes zurückgekehrten – Flüchtlinge, die Deutschland politisch und moralisch wiederaufbauten.

Das Grundgesetz, das sie einige Jahre später verabschiedeten, liest sich nicht zuletzt deshalb als klarer Gegenentwurf zu Faschismus und Rassismus. Und es war auch nur selbstverständlich, dass das Asylrecht im damals verabschiedeten Grundgesetz einen sehr großen Stellenwert hatte (Vergangenheitsform!), aber auch das Diskriminierungsverbot, die Bedeutung kultureller Vielfalt, die Presse- **und** die Religionsfreiheit.

Wenn es so etwas wie eine deutsche Leitkultur jemals gegeben hat, dann ist dies das Grundgesetz. Es wäre schon viel gewonnen, wenn alle, die heute Zuwanderung, Flüchtlinge oder Muslime diskreditieren und bekämpfen und behaupten, sie seien „das Volk“, wenn all die sich wieder auf das Grundgesetz zurück besinnen würden.

Ich hoffe, Sie entschuldigen diesen geschichtlichen Exkurs. Aber Geschichte und Aktualität liegen auch nicht immer so nahe beieinander wie an dem heutigen Tag.

Eigentlich ist damit auch zu PEGIDA alles gesagt. Nur eins vielleicht noch: auch wenn PEGIDA in Stuttgart wohl wenig Chancen haben dürfte, sich zu etablieren, auch in Stuttgart gibt es Menschen – übrigens auch innerhalb von Migrantengemeinschaften – die mit den Ideen und Forderungen von PEGIDA sympathisieren – Menschen und Meinungen, die wir nicht ausgrenzen dürfen, mit denen wir uns auseinandersetzen müssen. Deshalb wird auch genau dieses Thema in Zukunft für das Forum der Kulturen im Fokus stehen; mit umfangreichen Aktivitäten werden wir uns mit jeder Art gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit auseinandersetzen, ob dies Vorurteile gegen Muslime, gegen Juden, gegen Sinti und Roma, gegen Menschen mit einer anderen Hautfarbe oder einer anderen sexuellen Orientierung sind.

Dabei war und ist die Arbeit des Forums der Kulturen stets positiv ausgerichtet. Anstatt des Kampfes **gegen** etwas, engagieren wir uns möglichst **für** etwas. So bedeutet für uns das

Eintreten gegen Rassismus und Ausgrenzung ein entschiedenes unablässiges Eintreten für kulturelle Vielfalt und für Chancengleichheit. Der Ablehnung von Menschen aufgrund der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe setzen wir ein herzliches Willkommen entgegen – ein Willkommen, das vielleicht im neuen Willkommenszentrum beginnen mag, aber bis in den gemeinsamen Stuttgarter Alltag hineinreichen muss.

All das beschreibt eigentlich schon zu Genüge die Arbeit des Forums der Kulturen und Sami Aras hat zu Beginn bereits unsere zentralen Arbeits- und Aktionsfelder benannt, wobei unser neu aufzubauendes „House of Resources“ für die Migrantenvereine vielleicht das ehrgeizigste und das SommerFestival der Kulturen das wohl beliebteste, 2015 anstehende Projekt sein dürfte.

Ergänzend zu all dem, was bereits über uns gesagt wurde und was die meisten von Ihnen sicher auch aus eigenem Erleben und Mitmachen gut kennen, möchte ich nur noch auf eines besonders hinweisen: Wir sind seit letztem Jahr auch verstärkt auf Landesebene aktiv. So managen wir im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst die interkulturelle Öffnung von diversen Kultureinrichtungen im Lande und im Auftrag des Integrationsministeriums an fünf Standorten im Land eine umfassende Qualifizierung von Migrantenvereinen; außerdem sind wir am baden-württembergischen Eine-Welt-Promotoren-Programm beteiligt.

Wer sich einen kompletten Überblick über unsere Arbeit verschaffen möchte, der kann dies ab dem Frühjahr auf unserer völlig neu gestalteten Homepage tun. Zusammen mit unserem neuen Logo und unserem neuen Corporate Design – ich hoffe, Sie haben es schon gemerkt und ich hoffe natürlich auch, es gefällt Ihnen – hat das Forum der Kulturen dann endlich auch einen neuen Auftritt, der auch unserem neuen Standing, unserer gewachsenen Professionalität und unserer Bedeutung in dieser Stadt gerecht wird. Ein neuer, hoffentlich ansprechender Auftritt und ein zunehmend selbstbewusstes Standing – aber keine Angst, wir selbst, unsere Grundsätze und Ziele, sind immer noch die alten. Und auch unsere Sorgen und Nöte sind noch dieselben.

Nach wie vor ist lediglich ein Viertel unseres Gesamtetats durch eine institutionelle, städtische Förderung abgesichert, die restlichen drei Viertel stützen sich auf schwankende Projektmittel sowie – leider nur zu einem sehr kleinen Teil – auf Spenden und Sponsoring. Der Baum *Forum der Kulturen* weist wohl eine zunehmend prächtige und ausladende Baumkrone auf, doch der Stamm, der diese kräftige Krone tragen muss, besteht nach wie vor aus dünnen zerbrechlichen Hölzern. Deshalb kann ich Sie, liebe Gäste, nur eindringlich bitten, uns auch weiterhin dabei zu helfen, diesen dünnen Stamm zu stützen und uns zu unterstüt-

zen. Und gleichzeitig bedanke ich mich bei Ihnen allen für Ihre bisherige Hilfe, sei es durch Spenden, ehrenamtliches Engagement oder stabile Partnerschaften.

Nur gemeinsam können wir kulturelle Vielfalt erleben, fördern und weiterentwickeln.

Vielen Dank!